

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1898

7.12.1898 (No. 338)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 7. Dezember.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), wofür auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.

Nr. 338.

Unverlangte Zusendungen von Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zum Abonnement oder irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1898.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 11. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Königlich Preussischen Staatsminister, Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Bülow das Großkreuz mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Jahrlinger Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 24. November 1898 gnädigst geruht, dem Leiter des zahnärztlichen Instituts der Universität Heidelberg, Dr. med. Karl Jung, den Titel Professor zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 24. November 1898 gnädigst geruht, den Professor Dr. Heinrich Finke in Münster zum ordentlichen Professor der Geschichte an der Universität Freiburg zu ernennen.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 29. November d. J. wurden die Expeditionsassistenten

Hermann Figlestaehler und
Leo Scherzinger
bei der Centralverwaltung zu Betriebssekretären ernannt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Die Thronrede zur Eröffnung des Reichstags.

* Berlin, 6. Dezember.

(Telegramm.)

Der Reichstag wurde heute Mittag 12 Uhr durch Seine Majestät den Kaiser mit folgender Thronrede eröffnet:

Meine Herren! Bei dem Beginn einer neuen Legislaturperiode habe Ich Sie zu Mir gebeten, um Sie als die gewählten Vertreter des deutschen Volkes willkommen zu heißen. Möchte es Ihrer Thätigkeit gelingen, die zahlreichen und wichtigen gesetzgeberischen Aufgaben, welche Ihrer barren, einem der Wohlfahrt des Vaterlandes dienlichen Abschlüsse entgegenzuführen.

Der weitere Ausbau der sozialen Gesetzgebung liegt den verbündeten Regierungen nach wie vor am Herzen. Auf diesem Gebiete wird Ihnen wiederum ein Gesetzesentwurf zugehen, der den Mängeln der Invaliditäts- und Altersversicherung in wesentlichen Beziehungen abzuhelfen sucht. Durch eine Novelle zur Gewerbeordnung soll der den gewerblichen Arbeitern bereits gewährte Schutz vor Gefahren für Leben, Gesundheit und Sittlichkeit auf die Gehilfen und Lehrlinge im Handelsgewerbe ausgedehnt und gleichzeitig Mißständen gesteuert werden, welche sich namentlich in der Konfektionsindustrie gezeigt haben. Eine besondere Vorlage schlägt Ihnen vor, die Zulassung von Beauftragten zur Vertretung der Parteien im patentamtlichen Verfahren gesetzlich zu regeln. Der Terrorismus, durch den die Arbeitswilligen an der Fortsetzung oder Annahme der Arbeit gehindert werden, hat einen gemeinschaftlichen Umfang angenommen. Das den Arbeitern gewährleistete Koalitionsrecht, welches unangetastet bleiben soll, darf nicht dazu gemißbraucht werden, das höhere Recht: zu arbeiten und von der Arbeit zu leben, durch Einschüchterung oder Drohung zu vergewaltigen. Hier die persönliche Freiheit und Selbstbestimmung nachdrücklich zu schützen ist nach Meiner und Meiner hohen Verbündeten Ueberzeugung die unabwiesbare Pflicht der Staatsgewalt. Hierzu reichen aber die bestehenden Strafvorschriften nicht aus. Sie bedürfen deshalb der Erweiterung und der Ergänzung. Der bezügliche Gesetzesentwurf wird Ihnen gleichfalls zugehen und Ich hoffe mit Zuversicht, daß Sie demselben Ihre Zustimmung nicht verweigern werden.

Nach den Vorschriften des Bankgesetzes ist bis zum Ablaufe des nächsten Jahres zu beschließen, ob das Provisorium der Reichsbank von neuem verlängert werden soll. Sie dürfen entsprechenden Vorschlägen entgegensehen, welche gleichzeitig bestimmt sind, der Reichsbank die Erfüllung ihrer finanzpolitischen Aufgaben zu erleichtern, ohne die Grundlagen unserer Bankgesetzgebung zu verlassen.

Um den Gefahren zu begegnen, die der Verkehr mit ununtersuchtem zum menschlichen Genuß bestimmten Fleisch, sei es in- oder ausländischer Herkunft, mit sich bringt, wird von den verbündeten Regierungen die allgemeine Einführung der Schlachtvieh- und Fleischbeschau erwogen. Ein entsprechender Gesetzesentwurf wird Sie, wie Ich hoffe, noch in dieser Tagung beschäftigen.

Der in der vorigen Periode nicht verabschiedete Gesetzesentwurf über einige Änderungen auf dem Gebiete des Post- und Telegraphenwesens und der grundsätzlichen Rechte der Post wird in umgeänderter und erweiterter Fassung von neuem Ihrer Beschlußfassung unterliegen. Aus Billigkeitsrücksichten ist darin eine Entschärfung der durch die Erweiterung des Postzwanges unmittelbar Geschädigten vorgesehen.

Um den breiten Schichten der mittleren Klassen, die kein Girokonto bei der Reichsbank halten können, einen billigen und bequemen Weg für die Ausgleitung kleinerer Zahlungen zu schaffen, wird beabsichtigt, ein Check- und Ausgleichsverfahren durch Vermittelung der Postanstalten einzurichten. Dem Bedürfnis des mächtig fortschreitenden Fernsprechwesens soll ein Gesetzesentwurf dienen, der der Telegraphenverwaltung die Benützung der öffentlichen Wege mehr als bisher sichert.

Die Einnahmen des Reiches haben auch im verfloßenen Rechnungsjahre und bis zur Gegenwart eine stetig steigende Entwicklung gezeigt. Der Reichshaushaltsplan weist reichliche Mittel an zur Verbesserung der Lage der zahlreichen mittleren und unteren Beamten, sowie für die Förderung allgemeiner wirtschaftlicher Interessen, besonders auch in den Kolonien. Wenn infolgedessen zur Herstellung des Gleichgewichts in höherem Maße als in den letzten Jahren auf Anleihen zurückgegriffen werden muß, so ist doch bei der ungewöhnlichen Höhe der Ausgaben zu erwarten, daß solche in auch nur annähernd so hohen Beträgen nicht wiederkehren werden und daß mithin die Nothwendigkeit einer stärkeren Anspannung des Kredits nur vorübergehend sein wird.

Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Ablauf des zur Zeit für die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres gültigen Gesetzes werden Ihnen zwei Gesetzesentwürfe zugehen, welche den Zweck verfolgen, wesentliche Lücken zu beseitigen. Mit dem Anwachsen der Armee hat die Schaffung neuer Kommandostellen nicht gleichen Schritt gehalten und es bedarf an einigen Stellen einer anderweitigen, die Einwirkung der Führer mehr gewährleistender Gliederung der vorhandenen Verbände. Es ist bei den einzelnen Anforderungen und den Fortschritten der Technik gerecht zu werden, eine Vervollständigung der Organisation nicht länger aufschiebbare. Hierbei soll der finanziellen Leistungsfähigkeit des Reiches durch allmähliche Durchführung der nötigen Änderungen Rechnung getragen werden. Ich vertraue, daß Sie sich von der dringenden Nothwendigkeit der Vorschläge der verbündeten Regierungen überzeugen werden, durch die Bewilligung der erforderlichen Mittel, der Armee die Erfüllung ihrer hohen Aufgabe, ein zuverlässiger Schutz des Friedens und des Vaterlandes zu sein, auch in Zukunft zu ermöglichen.

Der Vorschlag für die Marine ist durch das Flottengesetz vorgezeichnet und hält sich in dem Rahmen desselben.

Die Beziehungen Deutschlands zu allen übrigen Mächten sind unverändert freundlich. An Meinem Theile beizutragen zur Aufrechterhaltung und immer größerer Festigung des Weltfriedens ist das vornehmste Ziel Meiner Politik. Mit warmer Theilnahme habe Ich deshalb die hochherzige Anregung Meines theuren Freundes, Seiner Majestät des Kaisers von Rußland, zum Zusammentritt einer internationalen Konferenz begrüßt, welche dem Frieden und der bestehenden Ordnung der Dinge zu dienen bestimmt ist. Die auf der Konferenz zu Tage tretenden Vorschläge, welche jenen edlen Zweck zu fördern geeignet scheinen, sind von Seiten Meiner Regierung sympathisch Aufnahme gewiß und werden von Mir sorgfältig geprüft und behandelt werden. Mit tiefem Schmerz und Abscheu denke Ich des fluchwürdigen

Verbrechens, das Meinem treuen Bundesgenossen, Seiner Majestät den Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, die erlauchte Gemahlin jah entriß. Die ruchlose That hat Seine Majestät den König von Italien eine Veranlassung wirksamer Maßregeln gegen die anarchistische Propaganda geboten erscheinen lassen und ihm Veranlassung zur Einberufung einer Konferenz gegeben. Die Bereitwilligkeit, mit welcher dieser dankenswerthen Einladung allerseits Folge gegeben worden ist, berechtigt zu der Zuversicht, daß ein richtiges Gleichmaß zwischen Rechten und Pflichten als unerlässliches Erforderniß für die geistliche Entwicklung der internationalen Beziehungen nicht nur theoretisch von neuem anerkannt, sondern auch durch praktisch brauchbare Schlußfolgerungen bekräftigt werden wird.

Den aus der Neutralität im spanisch-amerikanischen Kriege sich ergebenden völkerrechtlichen Pflichten ist Deutschland gewissenhaft und loyal nach beiden Seiten hin gerecht geworden.

Die deutschen Kolonien befinden sich in voller Entwicklung. Mit der Neu-Guinea-Compagnie ist wegen Uebernahme des Schutzgebietes auf das Reich ein Vertrag abgeschlossen worden, welcher Ihnen zur Genehmigung unterbreitet werden wird. In Kiautschou sind die Schritte zur wirtschaftlichen Entwicklung des Schutzgebietes gethan. Die Grenze ist im Einvernehmen mit der chinesischen Regierung endgültig festgesetzt worden. Der Freihafen ist eröffnet worden. Die Hafenanlagen sind in Angriff genommen worden. Meine Regierung wird unter gewissenhafter Achtung der wohlverordneten Rechte eines dritten Staates auch in Zukunft bestrebt sein, die von Jahr zu Jahr wichtiger werdenden wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands mit China weiter zu entwickeln und den deutschen Reichsangehörigen den vollen ihnen gebührenden Antheil an der wirtschaftlichen Erschließung des fernen Ostens zu sichern.

Bei Meinem Aufenthalt in Konstantinopel, Palästina und Syrien ist es Mir eine Freude gewesen, Mich durch den Augenschein davon zu überzeugen, wie deutsche Tüchtigkeit und Sitte den im türkischen Reich lebenden Reichsangehörigen zu geachteter Stellung verholfen haben. Mit bewegtem Herzen habe Ich mit der Kaiserin und Königin, Meiner Gemahlin, an der Stätte geweiht, die durch das Leiden des Erlösers unserer gesammten Christenheit theuer ist. Den Evangelischen ein Gotteshaus dort zu errichten, war schon das sehnlichste Verlangen Meiner drei Vorgänger an der Krone Preußens. Daß es Mir vergönnt war, jenes Verlangen zu erfüllen und die Erlöserkirche in Jerusalem dem Dienste des Herrn zu übergeben, ist Mir ein neuer Antriebe, die mir von Gottes Gnaden verliehene Gewalt auch weiter einzusetzen für die ewigen Grundwahrheiten des Christenthums. Von solchen Gefühlen geleitet hat es Meinem Herzen besondere Genugthuung gewährt, den lang gehegten Wunsch der deutschen Katholiken durch Uebermittlung eines ihnen durch weisevolle Erinnerungen geheiligten Besitzthums auf dem Berge Zion in Erfüllung zu bringen. So gebe Ich Mich der Hoffnung hin, daß Mein Aufenthalt im türkischen Reich, die ebenso gastfreundliche wie glänzende Aufnahme, die Ich bei Seiner Majestät dem Sultan, entsprechend den freundschaftlichen Beziehungen der beiden Reiche gefunden und der begeisterte Empfang, der Mir und der Kaiserin allenthalben von der osmanischen Bevölkerung bereitet wurde, den deutschen Namen und den deutsch-nationalen Interessen zu bleibendem Vortheile und Segen gereichen möge.

Meine Herren! Indem ich Sie hiermit zu Ihren verantwortungsvollen Beratungen entlasse, will Ich dem Wunsche Ausdruck geben, daß die bevorstehende Legislaturperiode durch gemeinsame Arbeit der Regierung und der Volksvertretung einen bedeutsamen Abschnitt in der geistigen und wirtschaftlichen Entwicklung unserer Volksgemeinschaft bilde.

Karlsruhe, 6. Dezember.

* Die Thronrede, deren ungewöhnliche Ausdehnung auffällt, ist geeignet, allenthalben Befriedigung hervorzurufen: in der in neren Politik bringt sie keinerlei Ueber-raschungen, in der Beurtheilung der Beziehungen des Reiches zum Auslande ist sie ein neuerlicher Ausdruck der

gefestigten Friedensliebe des Kaisers und der verbündeten Regierungen.

Einen breiten Raum nehmen in der Kaiserlichen Thronrede die auf die äußere Politik bezüglichen Ausführungen ein, insbesondere gestaltet sich der Rückblick auf die Orientreise Sr. Maj. des Kaisers zu einer feierlichen Kundgebung des tiefreligiösen Bekenntnisses, deren Wortlaut angethan ist, beide christlichen Konfessionen in ihren innersten Empfindungen zu befriedigen. Daß neben der Bethätigung frommen Gottesglaubens die Thronrede auch der politischen Erfolge gedenkt, welche die Palästina-Reise des Kaisers für die deutsche Reichspolitik und deutsche Arbeit errungen, ist ganz natürlich und es ist namentlich zu erwarten, daß die Fassung der Kaiserlichen Ausführungen auch im Auslande gerechter Würdigung begegnen wird.

Eine reiche Gesetzgebungsarbeit auf dem Gebiete der inneren Politik weist die Thronrede dem neugewählten Reichstage zu. Mit Recht stellt sie die auf die Sozialpolitik bezüglichen Vorlagen an die Spitze der kaiserlichen Worte, denn unser politisches Leben im Reiche steht unzweifelhaft im Zeichen der Wohlfahrts-Gesetzgebung zu Gunsten der wirtschaftlich Schwachen. Fast jede Legislaturperiode hatte sich seit der denkwürdigen Kaiserlichen Kundgebung vom November 1881 mit sozialpolitischen Reformwerken zu beschäftigen und es ist ein durchaus natürlicher Vorgang, daß auch jetzt wieder die soziale Gesetzgebung weitreichenden Berathungsstoff liefern wird. Ist man aber einerseits bemüht, in stetig fortschreitender Weise die Arbeiter gegen Gefahren im Betriebe zu schützen, und vor Noth möglichst zu bewahren, so darf andererseits erwartet werden, daß die Arbeitswilligen auch in ausreichendem Maße geschützt werden vor den Uebergriffen, die Arbeitsunwillige in unredlichem Kampfe mit verwerflichen Mitteln des Zwanges an Ehre und Einkommen nur zu häufig gegen Arbeitende sich zu schulden kommen lassen. Es wäre ein Unrecht, wenn der Reichstag sich der Erfüllung der von ihm auch nach dieser Richtung im eigensten Interesse der Arbeiter zu erfüllenden Pflicht entziehen würde.

Eine in ihren Folgewirkungen über den Rahmen der inneren Politik hinausgreifende Aufgabe ist dem Reichstag hinsichtlich des planmäßigen Ausbaues unserer Militärorganisation gestellt. Man sollte wirklich annehmen dürfen, daß die parlamentarischen Zeiten, in denen von manchen Parteien über Heeresfragen grundsätzlich ablehnend diskutiert wurde, vorbei sind. Wer angeht die Vorgänge des letzten Jahres noch nicht von der Nothwendigkeit einer starken Rüstung zu Lande und auf dem Wasser im wohlverstandenen Interesse des Staates und der fortschreitenden Entwicklung der allgemeinen Wohlfahrt innerlich durchdrungen ist, eignet sich kaum zum Volksvertreter; die Weltereignisse schreiten über solche Politiker hinweg. Sich den kommenden Dingen gegenüber genügend stark zu erweisen, erheischt die Rücksicht auf das Volkswohl. Eine solche Politik paßt sehr wohl in den Rahmen der von Seiner Majestät dem Kaiser von Rußland vorgeschlagenen Konferenz, und der Hinweis Kaiser Wilhelm's, daß diese Konferenz bestimmt ist, auch „der bestehenden Ordnung der Dinge zu dienen“, dürfte in Frankreich die letzten Zweifel über die Unabänderlichkeit des durch den Einigungskampf der deutschen Stämme geschaffenen Bestandes zerstreuen.

Mit besonderer Befriedigung wird man vernehmen, was die Thronrede über die Entwicklung und den Zuwachs der deutschen überseeischen Besitzungen sagt und gern die Hoffnung theilen, daß es gelingen werde, durch internationale Maßnahmen dem anarchischen Vorkriegthum wirksam entgegenzuarbeiten. Möge der neue Reichstag im Sinne des Kaisers und der verbündeten Regierungen an seinem Theile mitwirken an der weiteren Ausgestaltung des Reiches und er wird sich den Dank des Volkes erwerben.

(Telegramme.)

* Berlin, 6. Dez. Um 11 Uhr fand ein Gottesdienst in der Schloßkapelle statt, welchem Seine

Majestät der Kaiser, die in Berlin anwesenden Prinzen, der Bundesrath, die Generalität und zahlreiche Abgeordnete beizuhöhen. Bei der feierlichen Eröffnung des Reichstages um 12 Uhr durch Seine Majestät den Kaiser hatten zu den Seiten des Thrones die kommandirenden Generale und Regimentskommandeure und gegenüber die Abgeordneten Aufstellung genommen. In der großen Loge wohnte Ihre Majestät die Kaiserin, in der Nebenloge das diplomatische Chor der Feier bei. Seine Majestät der Kaiser erschien mit den Prinzen, unter welchen sich auch der Prinz von Persien befand. Das Hoch auf Seine Majestät den Kaiser brachte der Abgeordnete Lings (Centr.) aus. Der Kaiser nahm aus der Hand des Reichskanzlers die Thronrede entgegen und verlas dieselbe mit lauter Stimme. Bei der Erwähnung der auswärtigen Beziehungen, der Friedens- und Anarchisten-Konferenz, der Orientreise und der Grundwahrheiten des Christenthums, sowie der Schenkung eines Grundstücks an die deutschen Katholiken erschollen Bravourse. Der Reichskanzler erklärte hierauf den Reichstag für eröffnet. Graf Lerchenfeld bringt ein nochmaliges Hoch auf den Kaiser aus. Der Kaiser entfernte sich mit den Prinzen in feierlichem Zuge.

* Berlin, 6. Dez. Die erste Sitzung des Reichstages eröffnete Alterspräsident Dr. Lings um 2 Uhr 15 Min. und erklärt, daß er nach Ablehnung der Uebernahme des Präsidiums seitens des Abgeordneten Dieben wegen Krankheit mangels Widerspruch das Präsidium übernehme und beruft ein provisorisches Bureau. Der Namensaufruf ergiebt die Anwesenheit von 317 Abgeordneten. Das Haus ist somit beschlußfähig. Posadowsky ist erschienen. Während der Feststellung des Ergebnisses des Namensaufrufes werden die einzelnen Vorlagen verlesen. Morgen Mittwoch 2 Uhr Präsidenten- und Schriftführerwahl. Schluß um 3 Uhr.

Badischer Landtag.

116. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer am Dienstag, den 6. Dezember 1898.

Am Regierungstisch: Ministerialrath Dr. Stöcker. Präsident Gönnert eröffnet die Sitzung um 9¼ Uhr. Urlaubsgesuche liegen vor von den Abgg. Dr. Plankenhorn, Reichert, Ged. Drecksbach, da sie an den Sitzungen des Reichstages theilnehmen, Fischer I. und Kirchenbauer wegen Erkrankung.

Der Präsident verliest die Erlasse betreffend die Einberufung der Justiz- und der Pfrundationskommission und der Kammer und theilt die neuen Eingänge mit.

Die eingelaufenen Petitionen bis auf zwei werden bis zur nächsten Tagung der Kammer zurückgelegt. Die Petition des Rathschreibervereins zum Grund- und Pfanbuchwesen und des Deutschen Verlegervereins um Streichung des Artikel 8 betreffend das Verlagsrecht im badischen Ausführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch werden der Justizkommission überwiesen.

Die Sitzung wird unterbrochen, damit die Abtheilungen die Wahlen in Messkirch-Stodach, Donaueschingen und Mosbach prüfen.

Abg. Flügel beantragt Gültigkeitserklärung der Wahl des Ministerialraths Straub im Wahlkreis Messkirch-Stodach, Abg. Rein beantragt das Gleiche für die Wahl des Landgerichtspräsidenten Fieser im Wahlkreis Donaueschingen und Abg. Hennig beantragt die Gültigkeit für die Wahl des Landgerichtsraths Obkircher im Wahlkreis Mosbach.

Abg. Venedy befragt ein Vorkommniß, das bereits in Nr. 268 des „Badischen Beobachters“ erwähnt wurde, wonach ein Beamter des Bezirksamts in Mosbach am Eingang des Wahlraumes mit der Wahlliste in der Hand Aufstellung genommen und nachgesehen habe, wer abstimmte. Sei dies zulässig, dann müsse es auch den Beamten erlaubt sein, für einen oppositionellen Kandidaten Kontrolle auszuüben. Er bezweifle aber, ob dasselbe einem Beamten für einen Demokraten oder gar für einen Sozialdemokraten gestattet werde. Entweder müsse ein solches Vorkommniß vermieiden werden,

oder es müsse dasselbe auch für die oppositionellen Parteien statthaft sein. So lange dies nicht der Fall sei, verdiene das Verhalten des Beamten Tadel. Das Vorkommniß habe zwar für den Wahlausgang keine Bedeutung, aber die Mehrheit des Hauses habe doch bereits mehrmals bekundet, daß Derartiges nicht vorkommen solle.

Abg. Hennig erklärt, er verzichte auf das Wort, da die Kommission keinen Anlaß gehabt habe, sich mit dem Fall zu befassen.

Die Wahlen werden für gültig erklärt.

Die Neugewählten werden vereidigt.

Es erfolgt die Ergänzungswahl für die Abtheilungen und Kommissionen. In die Budgetkommission werden die Abgg. Fieser und Straub wiedergewählt, in die Geschäftsortnungskommission wird Abg. Obkircher neugewählt, in die Verfassungskommission Abg. Fieser, in die Justizkommission Abg. Fieser wieder- und an Straub's Stelle, der mit Rücksicht auf sein Amt als Ministerialrath zurücktritt, Abg. Obkircher neugewählt. In die Kommission für die Städteordnung wird Abg. Straub gewählt. Aus der Pfrundationskommission scheiden die Abgg. Frhr. v. Stockhorn und Dr. Wildens aus, an deren Stelle die Abgg. Kämpel und Pfefferle treten.

Die Tagesordnung ist erledigt.

Präsident Gönnert theilt mit, daß die Regierung der Ansicht sei, das Präsidium möge die Kammer alsbald wieder vertagen und möge sie, wenn die Kommissionsarbeiten erledigt sein würden, wieder einberufen. Selbstverständlich werde dies im Einvernehmen mit der Regierung geschehen, namentlich wenn die laufenden Geschäfte der Ministerien die Hinausschiebung des Einberufungstermins nöthig machen sollten. Er wünscht den Herren glückliche Heimkehr.

Schluß der Sitzung 10 Uhr.

Die Botschaft des Präsidenten McKinley.

(Telegramme.)

* Washington, 5. Dez. Die Botschaft des Präsidenten zur Eröffnung des Kongresses beschäftigt sich hauptsächlich mit dem spanisch-amerikanischen Kriege. Der Präsident betont, es sei Spanien nicht gelungen, auf Cuba den Frieden wieder herzustellen, er gebe der Herbeiführung der „Maine“, während sich das Schiff in der Ausführung einer nationalen Höflichkeit mission befand. Die Katastrophe habe das Herz der Nation tief erregt. Das Widerstreben, einen unthätigen Menschenverlust und Eigentumsverlust zu verursachen, verhinderte die frühzeitige Erfüllung Manilas. Der Präsident stellt fest, daß die Räumung Cubas nicht vor Neujahr möglich sei, und fügt hinzu, daß eine Verschiebung der Erörterung über die Frage der Verwaltung der neuen Besitzungen bis nach der Ratifikation des Friedensvertrages erfolgt sei. Inzwischen bleibe das jetzige Militärregime bestehen, bis die Ruhe und eine ständige Verwaltung hergestellt seien. Der Präsident betont die Nothwendigkeit, eine wechselfähige Handelsbeziehung mit den Cubanern zu unterhalten, ihre Industrie zu ermutigen, ihnen zu helfen in dem Bemühen, eine freie, unabhängige Regierung zu bilden, die befähigt ist, alle internationalen Verpflichtungen zu erfüllen und den Frieden unter allen Bewohnern der Insel zu fördern.

Betreffs des Grenzstreites zwischen Chile und Argentinien bemerkt die Botschaft, die Verhandlungen seien in der Weise zum Abschluß gekommen, die Anglegenheit dem Schiedsgericht der Königin von England zu übergeben.

Weiter besagt die Botschaft, das amerikanische Volk habe dem Kaiser von Oesterreich anlässlich der Ermordung der Kaiserin seine Sympathie entgegengebracht. Bezüglich der Eddung und Verlegung österreich-ungarischer Staatsangehöriger in Baltimore im September 1897, wofür Oesterreich-Ungarn unter der Annahme, daß die Eddung und Verlegung einen nicht zu rechtfertigenden Mißbrauch der Amtsgewalt eingeschlossen habe, Entschädigung verlangt, sagt McKinley, der Herrsch und seine Beamten seien freigesprochen worden mit der Begründung, daß sie in Ausübung ihrer Pflicht gehandelt hätten. Die Regierung hege auf Grund der in ihrem Besitze befindlichen Thatsachen die Erwartung, mit Oesterreich-Ungarn zu einer Verständigung zu kommen, trotzdem letzteres seine Forderung auf Entschädigung auch nach Kenntnisaahme des Ergebnisses des Gerichtsverfahrens erneuerte.

Weiter heißt es in der Botschaft, der Bericht der Nicaragua-Kommission werde binnen Kurzem dem Kongreß unterbreitet werden. Die Botschaft erklärt, die Vereinigten Staaten seien kein gleichgültiger Zuschauer bei den Ereignissen in China geblieben, wodurch Theile Chinas und die Seeprovinzen unter die Verwaltung verschiedener Mächte Europas gekommen seien, aber die Rechte der amerikanischen Staatsbürger und der Bedarf an Hauptprodukten Amerikas dürften nicht durch die ausschließende Behandlung seitens der neuen Besitzer geschädigt

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großherzogliches Hoftheater.

Als Festvorstellung zur Geburtsstagsfeier Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin gelangte am Samstag Abend im feierlich beleuchteten und gut besetzten Hause Mozarts' schönste komische Oper „Figaro's Hochzeit“ neu einstudirt und neu ausgestattet zur Aufführung. Bei der derzeitigen Beschaffenheit unserer Opernpersonales, das im Allgemeinen den Anforderungen eines ausdrucksvollen Sprachgelanges besser gerecht zu werden vermag als dem bel canto, muß dem Kunstfreunde jedes Herantreten an eine ferner Mozart-Opern, die mehr als die in ihrer Art einzige „Zauberflöte“ dem Boden der italienischen Gesangs-kunst entlehnt sind, als ein gewissermaßen etwas beängstigendes Ereignis erscheinen, und so haben wir denn auch dieser Figaro-Aufführung, die dazu noch in vorgerückter Zeit durch einen Unfall des Fräulein Koss und durch eine plötzlich auftretende Indisposition der Frau Mottl bedroht wurde, nicht ohne einige Befremdung entgegenzusehen können. Um so freudiger hat uns aber nun der im Allgemeinen recht wohlgeungene Verlauf der samstägigen Vorstellung überrascht, und wir müssen unter dankbarer Anerkennung konstatiren, daß nach Maßgabe der vorhandenen Kräfte thatsächlich das denkbar Vollkommenste geleistet worden ist. Gewiß bleibt Herr Jäger mit seiner immer noch recht klaren Stimme und seinen im allgemeinen zwar leidlich vornehmen, aber noch nicht genügend differenzirten Bewegungen um ein Beträchtliches hinter dem zurück, was man einen guten Almaviva nennen könnte; gewiß auch vermag Fräulein Tomasil ihr Organ, und zumal die höheren Lagen desselben, nicht so souverän und so edeltonig zu behandeln, wie das zu einer durchaus schönen Wiedergabe der Gräfin und ganz besonders zum Vortrage der wunderbaren Es-dur-Arie „Heilige Quelle reiner Triebe“ erforderlich wäre, wie denn auch Herr Keller in allen lebhafteren Sätzen und in den Rezitativen mit

der Ungelenkigkeit seiner Stimme zu kämpfen hat, und Fräulein Friedlein die gute alte Marzelline auch in deren zärtlichsten Anwendungen mit einem etwas fessenden Tone ausstatten mußte — aber selbst aus diesen nicht ganz vollwertigen Leistungen des Abends, denen in der Summe der Frau Brehm, in dem entzückenden Pagen des Fräulein Sutter vom königlichen Hoftheater in Stuttgart, im Bartolo des Herrn Nebe und im Basilio des Herrn Bussard recht einwandfreie Gestaltungen gegenübertraten, sprach eine solche Fülle von allerbestem Wollen und zielbewußt geleiteter ernstlicher Arbeit, daß man dem Verlaufe der Aufführung von Scene zu Scene mit sich stetig steigendem Interesse folgen mußte und schließlich doch den Eindruck erzielte in ihrer Gesamtheit ganz hervorragenden künstlerischen Darbietung gewinnen konnte. Ein feinstes musikalisches Stillegefühl hatte augenscheinlich über der ganzen Einstudirung geherrscht und alle Mitwirkenden geleitet, hier nun einmal thatsächlich von allen größeren Accenten, von allen unfeineren Eingewöhnungen Abstand zu nehmen und so den Hörenden während eines ganzen Opernabendes die Illusion eines bel canto aufrecht zu erhalten. Mit der thatsächlich frischen und von konventioneller Opernschablonenhaftigkeit recht glücklich befreiten Darstellung der tollen Komödie vereinigte sich solchermaßen eine ziemlich wohlgeungene Komödie des Gelanges, bei der die meisten Mitwirkenden thatsächlich sich selbst übertrafen. Ein solches Resultat, eine solche außerordentliche künstlerische Energie des Maßhaltens, die beinahe viel schwerer zu erzielen ist, als eine energiegelbe Steigerung zum Maßlosen, kann aber nur durch den tief seiner künstlerischen Absicht vollbewußten eisernen Willen eines seine Künstler gleichsam suggerirenden Einzelnen erreicht werden, und als dieser Einzige, der in einer Art von Hypnose das Wagner-Perfonal zu einem Mozart-Perfonal umgebildet hat, steht wieder einmal, höchsten Ruhmes würdig, Felix Mottl da. Sein Werk war ebenjowohl die Feinheit und Schönheit, mit welcher unser treffliches Hoforchester seinen herrlichen Part wiederzugeben, wie auch alle vornehme Decenz der Sungen und Spielenden auf der Bühne droben, und darum sei ihm nach Recht und Billig-

keit für die relativ vorzügliche Aufführung Dank gesagt. Frau Brehm, welche die Partie der Susanne ziemlich in letzter Stunde und ohne Probe hatte übernehmen müssen, zeigte anfangs einige Spuren von Befangenheit, erkrante aber weiterhin durch die anmuthvolle Gewandtheit ihres Spieles, sowie durch die Sicherheit und den Wohlklang ihrer Gesangsleistung. Auf die nicht-Mozartische Variante am Schluß der Arie hätten wir allerdings gerne verzichtet. Fräulein Sutter war ein in Gesang und Darstellung gleich fesselnder, wahrhaft allerliebster Oberubin, und Fräulein Tomasil führte ihren Part in den Ensemblesätzen zumeist recht durch und konnte mit dem Vortrage der zweiten Arie „Nur zu lächlig bist du entschwinden“ gar einen herrlichen Applaus hervorbringen. Auch den übrigen Mitwirkenden wurde nach einzelnen Nummern, sowie an allen Aufschlüssen lebhafter Beifall gesendet, und das Publikum war sichtlich in freudig-animirter Stimmung und von herzlichstem Begehen ob aller Stilleheit des Mozart'schen Wunderwerkes durchdrungen. Zur Vervollständigung wollen wir noch mittheilen, daß Fräulein Meyer als Barbarina, Herr Beyer als Antonio und Herr Krausemann als Curzio — sowie schließlich auch der nur wenig beschäftigte Chor sich dem Ensemble in bester Weise einfügten. Wie das für diese Aufführung gewählte Photostudium der Darstellenden, so wirkte auch die neue, sehr vornehme und reiche Ausstattung der Bühne ganz vorzüglich, und die Regiearbeit des Herrn Schön hat sich an diesem Figaro-Abende im allergünstigsten Lichte zeigen können. Möchte das herrliche Werk, für das ja eine theilweise doppelte Bewegung vorgeesehen sein soll, nun recht oft und immer in gleich anerkennenswerther Ausführung auf der diesigen Hofbühne erscheinen — Vielen, Vielen zur Freude und zum Entzücken. Fräulein Sutter, die sich mit ihrem Pagen gewiß viele Herzen erlangen haben möchte, ist am Sonntag als Marie in der „Regimentsdochter“ nochmals vor das hiesige Publikum getreten und hat auch da wieder den allerliebsten Beifall wahrgenommen.

werden; dies erpore dem Lande die Notwendigkeit, handelnd aufzutreten. Die Stellung Amerikas unter den Nationen, die weite Küsten am Stillen Ocean haben und beständig ihren direkten Handel nach dem ferneren Orient ausdehnen, geben ihm das Recht zu der Forderung, in dieser Hinsicht berücksichtigt und freundlich behandelt zu werden. Bezüglich der Verpachtung Kautschou, Wei-hai-wei, Port Arthur und Zailien Wans und bezüglich der Verkündigung, daß diese Häfen für den internationalen Handel offen seien, erklärt der Präsident, wenn keine unterschiedliche Behandlung der amerikanischen Staatsbürger und ihres Handels sich herausstelle, würde wohl dem Wunsche der amerikanischen Regierung Genüge geschehen. Die Vorsticht empfiehlt die Ernennung eines Ausschusses, um die Kommerzellen und industriellen Bedingungen Chinas zu studieren hinsichtlich der Erweiterung des Marktes für die amerikanischen Rohprodukte und Fabrikate. In Tientsin seien Kriegsschiffe stationirt, um die dortigen Vorgänge im Auge zu behalten.

Das Handelsabkommen mit Frankreich befreie einen Theil des amerikanischen Ausfuhrhandels von schweren Lasten. Die Verhandlungen mit anderen Nationen seien vorgeschritten, Verhandlungen darüber seien mit Deutschland im Gange. Mittlerweile werde keine Mühe gespart, um Deutschland von der Grundlosigkeit der Aufficht über die Ausfuhr bestimmter Schweineprodukte zu überzeugen. Man sei bemüht, Deutschland und die Schweiz zu veranlassen, in der Absperrung gegen die Einfuhr getrockneter Früchte Erleichterungen einzutreten zu lassen.

Sobald spricht die Vorsticht von den Beziehungen zu England, die fortwährend höchst freundliche seien. Eine günstige Lösung der schwebenden Unterhandlungen wegen Kanadas werde dem Präsidenten eine besondere Gemüthung gewähren.

Mit Bezug auf den Vorschlag des Czaren zur Begrenzung der Rüstungen sagt die Vorsticht: Angesichts der Thatfache, daß die aktive Wehmacht der Vereinigten Staaten so beträchtlich kleiner als die jener Mächte ist, an die der Czar den Aufruf gerichtet hat, sei die Frage für Amerika nicht von erheblicher praktischer Bedeutung. Insofern komme es Amerika zu, dem so wohlthätig wirkenden Plan seine Unterstützung zu leisten.

Die Vorsticht geht sodann zur Besprechung der Finanzlage über. Vorkerkungen zur Stärkung der Hilfsquellen des Schatzamts in Zusammenhang mit dem Kriege hätten ein erhöhtes Vertrauen zu dem Vorgesah und der Vollmacht der Regierung geschaffen, die gegenwärtige Währung aufrecht zu erhalten und hätten den nationalen Kredit fester begründet, was an den Einflüssen von Gold in das Schatzamt zu erkennen sei.

Die Vorsticht bespricht schließlich die Einverleibung Hawaii's und betont nachdrücklich die Wichtigkeit einer ständigen Vermehrung des Heeres.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 6. Dezember.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin ist heute Früh nach Stuttgart gereist. Höchst dieselbe war begleitet von der Hofdame Freiin von Adelsheim, dem Oberhofmeister Freiherrn von Ebelstein und dem Kammerherrn Geheimen Rabinetsrath von Chelius. Ihre königliche Hoheit wird heute Abend um halb zehn Uhr wieder in Schloß Baden eintreffen. Morgen werden sich Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin nach Karlsruhe begeben und den ganzen Tag daselbst verbleiben.

** Durch höchste Entscheidung vom 15. v. Mts. wurden die zur Vorberathung der den Ständen vorgelegten Gesetzesentwürfe bestellten Ausschüsse beider Kammern zur Fortsetzung ihrer Arbeiten auf den 22. v. M. einberufen. Eine Neuwahl der aus den Ausschüssen ausgeschiedenen Mitglieder wurde, entsprechend dem von der Zweiten Kammer im Jahr 1863 eingehaltenen Verfahren nicht für unerlässlich erachtet. Die Justizkommission der Zweiten Kammer hielt jedoch ihre Ergänzung für angezeigt und nach der zu diesem Zweck erfolgten Einberufung des Landtages wurden heute von der Zweiten Kammer die erforderlichen Wahlen vollzogen. Nach Beendigung der Ausschüßberatungen wird durch die Präsidenten der Kammern im Benehmen mit der Regierung der Tag der Wiederaufnahme der Kammerverhandlungen bestimmt werden.

* (An der Technischen Hochschule) wurden im laufenden Wintersemester 326 Studierende neu aufgenommen gegen 299 im Wintersemester 1897/98. Im ganzen sind 889 Studierende und 74 Hospitanten eingeschrieben. Dieselben verteilen sich auf die einzelnen Fachabtheilungen wie folgt: Mathematik und allgemein bildende Fächer 7, Architektur 181, Ingentieurwesen 154, Maschinenwesen 296, Elektrotechnik 163, Chemie 135, Fortwesen 28. Der Heimath nach sind 376 aus Baden, 437 aus andern deutschen Staaten, 145 aus sonstigen europäischen Staaten, 2 aus Amerika, 1 aus Afrika (Egypten), 1 aus Asien (Sumatra) und 1 aus Australien. Außerdem nehmen 122 Personen reiferen Alters an einzelnen Vorlesungen theil. Die Gesamtbesuchszahl der Hochschule beträgt demnach 1085 Personen.

* Die an der Technischen Hochschule daber im laufenden Wintersemester stattgefundenen pharmaceutischen Prüfungen haben bestanden die Herren Jean Kik aus Altsham, Konrad Müller aus Karlsruhe, Ernst Lauf aus Fulda, Edwin Specht aus Dossenhach. Denselben ist die Approbation als Apotheker erteilt worden.

* (All. Deutscher Verband.) Der Schriftsteller Dr. Neubaur aus Berlin wird Sonntag, den 11. Dezember d. J. 8 Uhr abends, im Saale der Gesellschaft „Eintracht“ einen Vortrag über „Englische Kolonialpolitik in Afrika und die deutschen Interessen“ halten. Der Eintritt ist frei; die Betheiligung von Damen wird gewünscht. In Mannheim ist in diesen Tagen eine Ortsgruppe ins Leben getreten.

* W. Oberbach, 5. Dez. Namens des Städtetages der mittleren Städte Badens hatte dessen geschäftsführende Kommission an Ihre königliche Hoheit die Großherzogin, anlässlich der Vollendung ihres 60. Lebensjahres ein Glückwunschschreiben gerichtet. Es ist darauf an den Vorsitzenden Bürgermeister Dr. Weich das folgende Antwortstelegramm gekommen:

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin haben mich beauftragt, Ihnen für die freundliche Vermittelung der Glückwünsche der im Städtetage vereinigten mittleren Städte Badens zu höchstem Geburttage herzlichsten Dank auszusprechen. Allerhöchstselbst ist durch den beredeten Ausdruck treuer Gefinnung aufrichtig erfreut worden.

Geheimer Rabinetsrath v. Chelius.

☞ Vom Bodensee, 4. Dez. Wenn die Bauhätigkeit des laufenden Jahres in Konstanz, Radolfzell und Ueberlingen schon eine sehr lebhaft war, so dürfte dies im nächsten Jahre noch in erhöhtem Maße der Fall sein. Der Architekt Herr Gasser in Konstanz beabsichtigt daselbst eine großartige Anlage zu bauen, worin Batterien- und Keimweles Krystalle für Krankenhäuser, Anstalten, Hotels, Geschäfts- und Privathäuser hergestellt werden. Ferner wird dort eine, nach großstädtischem Muster angelegte Kabinanlage eingerichtet, zur Konjervierung und Frischhaltung von Fleisch- und Wurstwaren, Fischen, Geflügel, Wildpret etc. Bei dieser Anlage beabsichtigt Herr Gasser sämtliche Hilfsmaschinen zur vollständigen Zubereitung des Fleischbrats, zur Erleichterung der Wurstfabrikation bezulegen. Ferner erhält die Anstalt eine Dampfwaschanstalt, was seitens der Hotelbesitzer sehr freudig begrüßt wird. Dem Benehmen nach haben diese Bauprojekte bereits die Genehmigung des Stadtraths in Konstanz erhalten. — Wie wir hören, sind die Gesamtkosten des Münsters zu Billingen nebst jenen des südlichen Thurmes auf rund 174000 M. berechnet. Nächstes Frühjahr soll damit begonnen werden. Die Restauration der dortigen Benediktiner-Kirche wird demnächst beendet. — Der dieswöchentliche Schranzenverkehr der Seegegend entwickelte eine ungewöhnliche Regsamkeit und es vollzogen sich recht belangreiche Transaktionen. Man verkaufte auf dem Markte zu Ueberlingen 1020 Doppelgenger Getreide mit einem Erlöse von 1404 M. 93 Pf. — und auf dem Markte zu Fullendorf 1265 Doppelgenger Getreide mit einer Einnahme von 2118 M. Eine mäßige Abwärtsbewegung der Preise war unverkennbar.

Die Lage in Frankreich.

* Paris, 6. Dez. In der gestrigen Senatssitzung verlas Senator Morellet seinen Bericht über den Antrag Waldeck-Roussieu, in welchem empfohlen wird, diesen Antrag, welcher dem Kassationshof das Recht belegen will, die Verurteilung aller Strafverurtheilungen zu verhängen, welche einer eingeleiteten Revision Hindernisse bereiten könnten, in Erwägung zu ziehen. Morellet beantragt die Dringlichkeit. (Beifall und Protestrufe.)

Senator Marcère bekämpft die Dringlichkeit. Waldeck-Roussieu erklärt, sein Antrag, sei durchaus nicht revolutionär und bezwecke nichts Außergewöhnliches. Derselbe wolle lediglich die gerichtlichen Befugnisse gesetlich und eindeutig feststellen. (Beifall.)

Vissieu wirft dem Senate vor, daß er sich so viel mit Piquart beschäftige. Der Redner fordert Achtung vor der Justiz und befürchtet, daß die Annahme der Dringlichkeit eine neue Aumgebung wäre, dazu bestimmt, die öffentliche Meinung zu beeinflussen. Die Dringlichkeit würde ferner dem Antrag Waldeck-Roussieu den Charakter eines Gelegenheitsgesetzes geben und der Antrag selbst könnte überdies auf die Kriegsgesetzverhandlung am 12. d. M. nicht mehr angewendet werden.

Morellet erwidert, der Antrag zielt nicht auf den Prozeß Piquart insbesondere ab. Die Dringlichkeit wird hierauf mit 129 gegen 125 Stimmen abgelehnt.

Der Senat nahm sodann einen Antrag auf Abschaffung der Öffentlichkeit bei Vollstreckung der Todesstrafen an. (Telegramme.)

* Paris, 6. Dez. Die Nationalisten hielten gestern eine außerordentliche Versammlung ab und zogen dann, von Drouleube geführt, vor den Saal der Dreifüß-Anhänger unter Schmäherufen auf Piquart und Roussieu auf das Heer und Drouleube. Die Polizei war machtlos. Es entstand eine heftige Schlägerei. Zwei Revolverkugeln wurden aus dem Innern des Saales abgefeuert, welche zwei Personen, darunter einen Polizisten, verletzten.

* Paris, 6. Dez. Der Regierungskommissar des Kriegsgenerals zitierte für den Prozeß Piquart an 50 Zeugen, von denen die meisten in Betreff des Peit bleu auszusagen sollen. Piquart ließ General Leclerc, unter dessen Kommando er in Tunis diente, als Moralitätszeugen vorladen.

* Paris, 6. Dez. Der „Radical“ berichtet, die Untersuchung des Kassationshofes ergab, daß der eigentliche Vertreter Oberst Henry und Czerhazh nur dessen Vermittler bei fremden Militärratthaus gewesen sei. Man habe festgestellt, daß Henry, welcher ein Jahresentkommen von 8000 Francs hatte, jährlich 30000 Francs ausgab.

* Toulon, 6. Dez. Bei einem zu Ehren der Marinebehörden veranstalteten Banket hielt der Geschwaderchef Admiral Fournier eine Rede, worin er sagte, es sei angebracht, die von der französischen Marine beobachtete Ruhe mit dem kriegerischen Gebahren gewisser Gegner zu vergleichen. Sein Geschwader sei heute kampfbereit und könne mit Vertrauen die Ereignisse erwarten und fortfahren sich vorzubereiten, um die Laktif seiner Gegner zu vereiteln, was durchaus nicht unmöglich sei, trotz jener Redner, die allzu geneigt seien, das Fell des Bären zu verkaufen, bevor sie ihn erlegt haben.

Spanisches.

(Telegramme.)

* Paris, 6. Dez. Die Friedenskommission tagte gestern von 3 bis 7 1/4 Uhr und einigte sich über die Konsequenzen der sechs ersten bereits vorher angenommenen Artikel hinsichtlich der Verhältnisse der auf Cuba, Portorico und den Philippinen verbleibenden spanischen Staatsangehörigen, hinsichtlich kommerzieller Fragen u. s. w.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 6. Dez. Seine Majestät der Kaiser empfing heute Vormittag eine katholische Deputation, welche ihm den Dank für die Schenkung des Grundstückes in Jerusalem abtattete.

* Stuttgart, 6. Dez. Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Katharina von Württemberg, die Mutter Seiner Majestät des Königs, ist heute Früh 2 1/4 Uhr gestorben. (Prinzessin Katharina, geborene Prinzessin von Württemberg, war geboren am 24. August 1821 und vermählt seit dem 20. November 1845 mit ihrem Vetter, dem Prinzen Friedrich von Württemberg.)

Die letzte Besserung, welche am Sonntag in dem Befinden der schwerkranken Frau Prinzessin Katharina eingetreten war, hat leider nicht Stand gehalten. Schon das Montag Früh ausgegebene Bulletin ließ eine schlimme Wendung erkennen; im Laufe des Tages trat sodann eine sehr bedenkliche Herzschwäche

ein. Dies kam in dem Abends 4 1/2 Uhr ausgegebenen ärztlichen Bericht zum Ausdruck, in welchem gesagt ist, daß ernste Befürchtungen nicht ausgeschlossen sind. Seine Majestät der Königin ließ seit seinem Tode keine freie Minute vergehen, um nach seiner erkrankten Mutter zu sehen, Ihre Majestät die Königin war beinahe ständig in der Nähe der schwer leidenden Schwiegermutter.

* Rom, 6. Dez. Kammer. Der Präsident theilte die Aussprache Seiner Majestät des Königs bei der Entgegennahme der von der Kammer in Beantwortung der Thronrede überreichten Adresse mit. Darin betont der König die freundschaftlichen Beziehungen zu allen Mächten, die Tüchtigkeit des Heeres und der Flotte, sowie die unlösliche Festigkeit der Allianzen, die die Bürgschaft für den Frieden zu Land und zu Wasser seien. Bei der Berathung über die Anleihe im Betrage von einer Million Lire für die provisorische Verwaltung Kretas erwiderte der Minister des Aeußern, Caneparo, auf die Ausführungen verschiedener Redner, trotz des bescheidenen Inhalts ziele der Gesetzentwurf darauf hin, die Interessen Italiens im Mitteländischen Meere zu wahren. Es sei ein Irrthum, zu behaupten, daß der Gesetzentwurf nur einen scheinbaren Sieg Italiens, dagegen einen wirklichen Sieg Russlands bedeute. Es handle sich hier nur um den Sieg der Civilisation, vertreten durch die vier Schutzmächte, die im vollen Einvernehmen und in gewissenhafter Konnaltät vorgehen (Beifall). Die Kandidatur des Prinzen Georg sei allerdings von Russland vorgeschlagen und einmüthig von den übrigen Mächten angenommen, die die Kandidatur als die glücklichste betrachteten, da sie wußten, daß sie von den Christen im Innern Kretas gebilligt wurde. Dies war das Ziel, das sich die Mächte vor Augen gesetzt hatten. Der Minister schloß seine Ausführungen, indem er versichert, Italien habe weder auf Kreta noch anderswo von dem Dreieund sich getrennt. Wir unterhalten zu unseren Verbündeten die besten Beziehungen. Wenn Oesterreich und das Deutsche Reich glauben, einen abweichenden Weg einschlagen zu sollen, so geschah es wegen ihrer besonderen Interessen, die keineswegs die Herzlichkeit der internationalen Beziehungen berühren. (Bravo.) Die Kammer genehmigte darauf mit 160 gegen 45 Stimmen das Darlehen für Kreta.

* Rom, 6. Dez. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht folgende Note: Die Blätter und Korrespondenten von Blättern verbreiten über die Arbeiter der Antianarchistenkonferenz die verschiedensten Nachrichten. Da die Konferenz absolutes Stillschweigen beschloß und solches bewahrt, sind alle Nachrichten willkürliche Annahmen, die jeder Begründung entbehren.

* London, 6. Dez. Ein Detachement des 3. Fusarenregiment, welches nach Indien eingeschifft werden sollte, verübte Samstag Nachts Exzesse, zertrümmerte Fenster und versuchte Feuer zu legen. Nach Alarmierung der Truppen wurden die Unruhestifter überwältigt. Infolge der Untersuchung wurden 16 in Haft gehalten.

Verschiedenes.

* Berlin, 6. Dez. (Telegr.) Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger wählte als Nachfolger des verstorbenen Konjul Meyer zum Vorsitzenden Herrn Theodor G. u. n. e. r, zum stellvertretenden Vorsitzenden den Reichstagsabgeordneten Frese.

* Hamburg, 6. Dez. (Telegr.) Das im hiesigen Hafen eingetroffene Hamburger Dampfschiff „Gonstanz“ hatte auf der Herreise von Caleta Buena in Chile schweres Unwetter und Gewitter zu bestehen. Drei Mann der Besatzung wurden durch eine Sturzsee über Bord gespült. Der erste Steuermann und ein Leichtmatrose ertranken, ein dritter wurde gerettet.

* Wien, 6. Dez. (Telegr.) Wie die Blätter melden, wurde Gausisch zum Präsidenten des neuen Kuratoriums des österreichischen Museums ernannt.

* Bina, 6. Dez. (Telegr.) In der Block'schen Strumpfwarenfabrik brach Feuer aus. Die Arbeiterinnen mußten aus den Fenstern des zweiten Stocks herabspringen. Fünfzehn waren sofort todt, fünfzig wurden schwer verletzt.

* Athen, 6. Dez. (Telegr.) Auf Zante wurden heftige Erderschütterungen wahrgenommen. Die Erdhöhe machten sich auch am Samstag bemerkbar. In Attika hat es seit acht Monaten einmal geregnet. Das Wetter ist so warm, daß die meisten Bäume in Blüthe stehen.

* Algier, 6. Dez. (Telegr.) Der französische Dampfer „Algierios“ ist in der Nähe von Bone untergegangen. Elf Personen sind ertrunken.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hyd. v. 6. Dez. 1898. Die Luftdruckvertheilung ist im wesentlichen die gleiche wie am Vortag, indem eine Depression vor der norwegischen Küste einem intensiven barometrischen Maximum gegenüber liegt, im Bereiche des letzteren ist das Wetter theils heiter oder neblig und auf den Höhen herrscht Temperaturumkehrung. Da das Hochdruckgebiet Bestand zu haben scheint, so ist Fortdauer des herrschenden Witterungscharakters zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom.	Therm.	Relat.	Wasserd.	Wind	Stamm.
5. Nachts 9 U.	759.7	7.0	6.7	89	NE	bedeckt
6. Morgs. 7 U.	759.9	4.4	6.0	97	SE	bedeckt
6. Mittags 2 U.	759.2	4.4	5.6	90	NE	heiter

*) Dunst.
Höchste Temperatur am 5. Dez. 9.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 4.6.
Niederschlagsmenge des 5. Dez.: 0.3 mm.
Wasserkand des Rheins. Max. am 6. Dez.: 3.29 m, gefallen 5 cm.

Familiennachrichten.

Zusatz aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.

Geburten. 30. Nov. Emil, B.: Karl Volz, Metzgermeister. — 1. Dez. Hermann Wilhelm, B.: Karl Bögele, Posthilfsbote. — 5. Dez. Paula, B.: Ernst Adolf Marx, Kolportagebuchhändler. Geschlechtsungen. 6. Dez. Karl Jint von Oberhausen, Schlosser hier, mit Linda Herzog von Weiber. — Dietrich van Wierffen von S-Gravenhage, Steinhauer hier, mit Luise Nonnenmacher von Untermisselbach. — Hermann Reinger hier, Pambelgärtner hier, mit Elisabeth Joachim von Neupfory. Todesfall. 6. Dez. Richard, 1 J. 5 M. 3 T., B.: Karl Häfele, Schlosser.

BOVRIL Fleisch in flüssiger Form ist unübertroffen für die Herstellung von Suppen, Saucen etc. Kein frisches Fleisch für die Suppe erforderlich. Bovril allein genügt.

Telegraphische Kursberichte
vom 6. Dezember 1898.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kredit 304 1/2, Staatsbahn 305 1/2, Lombarden 60 1/2, Portugiesen 24 70, Ägypter —, Ungarn 101.70, Diskonto 194.70, Gotthardt 147.20, Mexikaner 23 70, 6%, Mexikaner 97.80, Ottomanbank 100.40, Türkenloose 35.40, Italiener 93.80. Tendenz: fest.

Frankfurt (Schlusskurse.) Wechsel Amsterdam 168.60, Wechsel London 20.43, Paris 80.75, Wien 80.22, Italien 75.37, Privatdiskont 5 1/2, Napoleons 16.17, 4%, Deutsche Reichsanleihe 101.30, 3%, Deutsche Reichsanleihe 94.10, 4%, Preußen 101.30, 5%, Italiener 93.70, De:rr. Goldrente 101.85, Deherr. Silberrente 85.85, Deherr. Loose v. 1886 125.30, 4 1/2%, Portugiesen 36.10, Russische Staatsb. 67.60, Serben 59.—, Spanien 41.20, Ungar. Goldr. 101.95, Anp. Kronenrente 97.90, Berliner Handelsgesellschaft 164.50, Darmstädter Bank 153.20, Deutsche Bank 200.80, Dresdener Bank 160.50, Badische Bank 126.50, Rhein. Kreditbank 141.65, Rhein. Hypothekbank 167.50, Länderbank 195 1/2, Wiener Bankverein 224 1/2, Ottomanbank 110.50, Schweizer Centralbank 147.50, Schweizer Nordostbahn 109.50, Schweizer Union 78.50, Jura-Simplon 89.40, Mittelmeerbahn 100.90, Harpener 177.25, 6%, Argentinier 34.70, 5%, South Preferr. 105.50, 3 1/2%, Badische in Gulden 99.50, 3 1/2%,

Badische in Mark 100.—, 3 1/2%, Badische in Mark 100.50, 3%, Badische in Mark von 1896 93.—, 4%, Griechen 48.75, Türkenloose 35.20, D-Türken 22.90, 5%, Argentinier 84.10, 5%, Chinesen 100.—, 6%, Mexikaner 97.60, 5%, Mexikaner 93.30, 3%, Mexikaner 23.75, Pfälz. Hypothekbank 161.85, Elbthal —, Meridionalbank 138.—, Bad. Zuckerfabrik 53.30, Nordb. Lloyd 112.20, Paderfahrl. —, Brigner 201.50, Karlsruhe Maschinenfabrik 220.—, North Preferr. 75.30, A. G. 281.50, Schudert 243.30, Veloce 77.90, Oberb. Bank 123.— (2 1/2 Ubr.) Kredit 303 1/2, Diskonto 195.10, Staatsbahn 304 1/2, Lombarden 60 1/2. Tendenz: ruhig.

Frankfurt. (Kurse von 1/4 Uhr Nachm.) Kredit 303 1/2, Diskonto 195.—, Staatsbahn 304 1/2, Lombarden 60 1/2. Tendenz: schwach.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 303 1/2, Diskonto-Kommandit 194.90, Staatsbahn 304 1/2, Lombarden —, Gelsenkirchen 176.75, Harpener 209.75, Laurahütte —, Türkenloose —, 6%, Mexikaner —, Jura Simplon 89.50, Italiener 93.60, Portugiesen 24.40. Tendenz: still.

Berlin. (Anfangskurse.) Kredit 225.10, Diskonto 195.—, Deutsche Bank 200.70, Berliner Handelsges. 164.50, Bochumer 220.20, Laurahütte 210.50, Harpener 177.10, Dortmund 96.20, Tendenz: schwächer.

Berlin. (Schlussk.) 4%, Reichsanleihe 101.30, 3%, Reichsanleihe 94.30, 4%, Preußen 101.25, Kredit 225.20, Diskonto 195.—, Dresdener 160.20, Nationalbank 146.30, Staatsbahn 153.10, Bochumer 219.60, Gelsenkirchen 188.80, Laurahütte 210.20, Harpener 176.90, Dortmund 96.10, A. G. 279.75, Schudert 245.—, Dynamit Krupp 177.60, Köln-Rothweiler 229.50, Metallpatronenfabrik 361.—, Kanada-Bacifc 80.—, Privatdiskonto 5 1/2.

Berlin. (Nachbörse. Schluss.) Diskonto 194.90, Deutsche Bank 200.70, Dortmund 96.20, Bochumer 219.20, Siberia 196.70. Tendenz: —.

Wien. (Börse.) Kredit 361.37, Staatsbahn 362.50, Lombarden 68.20, Marktnoten 59.02, Ungar. Goldrente 120.10, Ungar. Papierrente 101.20, Oesterreich. Kronenrente 101.50, Länderbank 232.25, Ungar. Kronenrente 97.80. Tendenz: still.

Paris. (Anfangskurse.) Rente 102.77, Spanien 41.60, Türken 22.80, Italiener 95.47, Ottomanbank 557.—, Rio Tinto 760.—.

Paris. (Schlusskurse.) 3%, Rente 102.77, 3%, Portugiesen 23.80, Spanien 41.60, Türken 23.—, Ottomanbank 558.—, Rio Tinto 759.—, Banque de Paris 947.—, Italiener 95.35, Debeers 677.—, Robinson 224.—. Tendenz: behauptet.

London. Debeers 26 1/2, Chartered 3.—, Goldfield 5 1/2, Randfontein 2 1/2, Castrand 6.—, Atchinson Top 47 1/2, South. Raff. 64 1/2.

Ausstellung von keramischen und kunstgewerblichen Erzeugnissen

in den oberen Räumen der Landesgewerbhülle, arrangirt von **F. Mayer & Co.**, unter gütiger Mitwirkung hiesiger Künstler, sowie der Herren **Gebr. Himmelheber, Möbelfabrik, Ed. Beck, Tapetenhandlung.**
Indische und persische **Teppiche** von Gebr. Himmelheber, **Tapeten** von Ed. Beck, **Kunstgläser** von Prof. Köpping, **Gallé & Tiffany, Keramiken, Metallarbeiten** etc.
Täglich geöffnet von 10 bis 5 Uhr, Sonntags von 11 bis 1 Uhr, von Mitte November bis Mitte Dezember.
Karlsruhe, 16. November 1898.

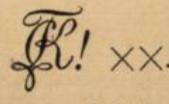
Normal-Papiere mit Wasserzeichen

wie solche vom 1. Januar 1899 ab bei den Gr. Behörden zur Einführung gelangen, liefert unter Garantie die **Papier-Grosshandlung von Gebr. Leichtlin, Karlsruhe.**
Lieferungsverträge werden auf Wunsch abgeschlossen. Proben zu Diensten. D.457.2

All-Deutscher Verband.

Ortsgruppe Karlsruhe und Umgebung.
Oeffentlicher Vortrag.
Sonntag den 11. Dezember, Abends 8 Uhr, findet im Saale der Gesellschaft „Eintracht“ ein Vortrag des Herrn **Schriftsteller Dr. Neubaur aus Berlin** statt über das Thema: **„Englische Kolonialpolitik in Afrika und die Deutschen Interessen.“**
Hierzu sind alle Gefinnungsgenossen, Herren und Damen, freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Gebr. Leichtlin,
Papier-, Schreib-, Zeichen-Materialien- u. Kunsthandlung,
Zähringerstrasse 69, Karlsruhe,
beehren sich hiermit, die Eröffnung ihrer auf's Reichhaltigste ausgestatteten **Weihnachts-Ausstellung** anzukündigen und zu deren Besuch höchlichst einzuladen.
Dieselbe bietet eine grosse Auswahl der verschiedensten Neuheiten in **Brief- u. Luxus-Papieren, Kunst-Gegenständen, feinen Leder-, Holz-, Lack-, Bronze- u. Crystal-Waaren, Ostindischen, China- und Japan-Originalitäten.**
Während der Weihnachtszeit sind die Geschäftstokale auch an den Sonntagen geöffnet.

Dr. Bernhard Philips,
geziemend in Kenntniss zu setzen.
I. A. d. C.:
A. Sigel  **Heidelberg, 3. Dez. 1898.**

Steppdecken wollene Decken Piqué- u. Waffel-Decken
in grosser Farbauswahl und allen Preislagen
empfehlen **Heinrich Cramer** Nachfolger Kaiserstr. 189.

A. Lindenlaub, Kürschner,
Karlsruhe, 191 Kaiserstrasse.
Großes Lager aller Arten **Pelzwaaren.**
Neuanfertigungen, Elegante Neuheiten in Pelz-Capes in allen Preislagen.
Umanderungen.
Weihnachts-Ausstellung von **Spielwaaren und Korbwaaren** bei **F. Wilhelm Doering,** Ecke der Ritter- und Zähringerstrasse.

Zu verkaufen.
Eine sehr große Partie **Orientalische Möbel** aller Art direkt vom Orient bezogen, sind preiswerth zu verkaufen, besonders geeignet für Wiederverkäufer.
Reflektanten wollen ihre Adresse der Expedition ds. Blattes einsenden.
Rothweine als Spezialität, in- u. ausländ., herborragend fein und preiswerth (event. Rücknahme), Lt. 60, 65, 70, 75—150 Bfl. frachtfrei offerirt u. bemustert **Koehn II, Heppenheim B.**
Tafelklavier wird zu kaufen gesucht. Off. an **Ludwig Schweisgut, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4.**

Durch sehr großen, vortheilhaften Bezug offerire ich ganz vorzügliche **Pianos** altbewährter Fabriken zu dem billigen Preis von nur **M. 650 und M. 680** in schwarzem oder nußbaum Gehäuse.
Die Instrumente zeichnen sich vor allem durch vollen Ton aus, sind kreuzsaitig, haben Ia-Mechanik, sehr gute Eisenbeinlaviatur und Metallrahmen. — Der Preis ist im Verhältnis zur Qualität außerordentlich billig.
Garantie 5 Jahre.
Billigere Pianos mit gleicher Garantie zu M. 450, M. 490, M. 520, M. 580, M. 600.
Zu gefälliger Besichtigung ohne Verbindlichkeit zum Kauf ladet höflichst ein **Ludwig Schweisgut** Großh. Hoflieferant, **Erbprinzenstr. 4** (früher Herrenstr. 31).
P. S. Bei Besichtigung bieten meine Klavierkale ein sehr schönes überaus schönes Bild, worauf ich besonders aufmerksam zu machen mit gestatte. D-577.

Günstig gelegene **Letzte od. Hoffelder** gesucht (auch Quarzstein- u. Quarzsandlager), zur Fabrikat. v. Röhren, Falzriegeln, Bleedsteinen od. feuerfest. Steinen. Näh. über Größe, Lage, Mächtigkeit, Qualität u. Preis u. u. **F. C. W 935** an **Rudolf Woffe, Frankfurt a. M.**

Feuer-, fall- und einbruchssichere Geld-, Bücher- und Dokumentenschränke 3854.98 empfiehlt **Wilh. Weiss, Karlsruhe Erbprinzenstr. 24.**
Bürgerliche Rechtsstreite.
Konkurs.
D.442. Nr. 56.635. Pforzheim. Ueber das Vermögen des Landwirts **Friedrich Roth** von Dittenhausen, in Pforzheim wohnhaft, Calwerstr. 62, wird heute am 2. Dezember 1898, Nachmittags 6 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Der Kaufmann **Otto Hugentobler** hier wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 5. Januar 1899 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Belbehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und ein tretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Mittwoch den 21. Dezember 1898, Vormittags 10 Uhr,** und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Mittwoch den 18. Januar 1899, Vormittags 10 Uhr.**
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindefullner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgefonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 5. Januar 1899 Anzeige zu machen.
Pforzheim, den 2. Dezember 1898.
Großh. Amtsgericht: gez. U. h. d. e. Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber: **Matt.**
Bekanntmachung.
D.447.1. Gagganau. Im Konkurs über das Vermögen der Firma **P. J. Zopp & Sohn** in Haffstatten kommen 11.600 M. zur Verteilung, wobei 116 Gläubiger ohne Vorzug mit 100.500 M. Forderungen zu berücksichtigen sind.
Es kommen nun vorläufig 10% als erste Dividende zur Auszahlung.
Die Konkursmasse hat noch eine Dividende aus den Konkursen der Firmen **Hans Jena** und **G. Kofe** in Karlsruhe zu erwarten und wird deshalb erst nach Auszahlung dieser Dividenden die Schlussrechnung und Ausschüttung der ganzen Masse erfolgen.
Gagganau, den 1. Dezember 1898.
Der Konkursverwalter: **Herrmann, Gr. Notar a. D.**

D.431.2. Heibelberg. Bei diesseitiger Stadtverwaltung ist eine **Aktuarstelle** baldmöglichst zu besetzen. Bewerber aus der Zahl der jüngeren Verwaltungs- oder Justizbeamten mit schöner Handschrift wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen und Abgabe ihrer Gehaltsanprüche **sofort** melden.
Heibelberg, den 3. Dezember 1898.
Der Stadtrat.
Dr. Wildens. Weibel.
D.445. Nr. 56.709. Pforzheim. Bei diesseitigem Gerichte ist **alsbald eine Defizitenstelle** mit einem jährlichen Gehalt von 600 M. und ca. 100 M. Akkordgebühren zu besetzen. Den alsbald einzufendenden Bewerbungen sind Zeugnisse anzuschließen.
Pforzheim, den 3. Dezember 1898.
Großh. Amtsgericht.
Deffler.